

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse  
Tageblatt, Riessa.

Amtsblatt

Post-Adresse  
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riessa.

Nr. 126.

Montag, 4. Juni 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riessaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riessa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kais. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Ausgegeben-Kassa für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riessa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Herm. Schmidt in Riessa.

Im Gasthof zum „Kronprinz“ hier sollen  
**Donnerstag, den 7. Juni 1894,**

von Vormittag 9 Uhr an

1 gelber Kleiderschrank, 1 Koffer, 1 Ausstellungschrant, 1 Doppelschreibepult, 1 Nähmaschine für Sattler und Schuhmacher, 1 Sopha, 1 Geldschrank, 2 Comptoirstühle mit Schraube, 1 Prieschrank, 2 Fuß Fischthran, 1 Fuß Dachlack, 1 Fuß Carbolinum und 17 Bände Meyers Conversations-Lexikon (4. Aufl.) gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.  
Riessa, den 2. Juni 1894.

Der Ger.-Vollz. des Königl. Amtsger.  
Etr. Eidam.

Aufgehoben ist die auf Dienstag, den 5. d. M. Vorm. 9 Uhr in dem Grundstücke Bettinerstraße 24 anberaumte Versteigerung von 800 Tonnen Braunkohlen.  
Riessa, den 4. Juni 1894.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.  
Eidam.

Anzeigen für das „Riessaer Tageblatt“ erbitten uns spätestens bis  
Vormittag 9 Uhr des jeweiligen Ausgabebetages.

Die Geschäftsstelle.

## Unsere Militärvereine.

Von einem Ehrenmitgliede derselben.

(Leipziger Zeitung.)

Wort: „Soch ns Militärvereinsbund ist kein politischer Verein und soll es auch nicht sein. Aber die Tugenden, welche der Soldatenstand hoch hält: Gehorsam gegen die Befehle, Sinn für Ordnung und Recht, Liebe zu Air und Meinem Hause, welche Sie nach Ihrem Austritt aus dem Militär auf den Civilstand übertragen, werden als Beispiel dem übrigen Volke voranleuchten, und so werden Sie auch für die Gesammtheit des Volkes das Bestmögliche mitwirken.“

Ansprache Er Majestät des Königs Albert an die Vertreter der Militärvereine.

Unsere Zeit und unser Geschlecht steht unter dem Zeichen der Socialdemokratie. Unsere Zeit ist krank, schwer krank; leider aber hat unser Volk noch immer nicht den Arzt und die rechten Heilmittel gefunden; ja es ist in weiten Kreisen, besonders auch bei den Männern „von Bildung und Verstand“, noch nicht einmal zur Erkenntnis seines Zustandes gekommen. Ehe wir das nicht erkannt, ehe nicht alle Stände ihre große Mitschuld und die allgemeine Reformbedürftigkeit begriffen haben, so lange kann unser Volk nicht gesund werden, die allgemeine Unzufriedenheit nicht beseitigt, das rothe Wespenstich nicht verheilt, die Socialdemokratie nicht überwunden werden. Zu diesem Zwecke ist aber vor Allem notwendig, daß wir viel mehr als bisher Fühlung suchen mit dem Volke; daß die höheren Stände den unteren wieder menschlich, persönlich näher treten, ihr Vertrauen wieder erwerben. Wir müssen es wieder als die Pflicht unserer höheren Stellung erkennen, uns um's Volk, um sein Wohl und Wehe zu kümmern, uns als seine Führer und Freunde zu betrachten. Wir möchten für heute nur auf ein einzelnes specielles Gebiet hinweisen, auf welchem die thätigste Mitarbeit der oberen Behörden vor Allem unerlässlich, ja in der jetzigen Entscheidungszeit geradezu Pflicht ist. Zur Wiedergewinnung der notwendigen Fühlung mit dem Volke und zur Einwirkung auf dasselbe, zur Verthätigung unserer Liebe zu ihm, sowie als Bundesgenossen im Kampfe gegen die Mächte des Umsturzes bieten sich uns als besonders geeignet die Militär- und Kriegervereine dar.

Die hohe Bedeutung und außerordentliche Wichtigkeit derselben, als nationaler, staatsbehaltender Factor, wird offenbar in weiten Kreisen noch immer viel zu sehr unterschätzt; sonst wenigstens ist die Zurückhaltung der officiellen Kreise, der Mangel an thätigster Unterstützung und Förderung seitens der Outgesinnten schwer zu erklären. Man sollte die Militärvereine viel mehr, als es geschieht, in den Dienst der guten Sache stellen, und ihre Bestrebungen viel energischer und zielbewußter unterstützen und leiten. Wie die active Dienstzeit als Soldat immer noch viel mehr zur Erziehung des Volkes zu Königstreue, Vaterlandsliebe und allen anderen Tugenden des Staatsbürgers benützt werden sollte, so muß auch die Militärvereinsfrage zur Erhaltung guter königstreuer Gesinnung und als Bollwerk gegen alle Umsturzbestrebungen noch mehr verwertet, für ihre Zuverlässigkeit und Reinhaltung von socialdemokratischen Elementen noch besser gesorgt werden. Sonst fällt sie unzweifelhaft über kurz oder lang der Socialdemokratie in die Hände; sonst gehen auch diese bisherigen Stützen der Ordnung verloren und zwar durch unsere eigene Schuld. — Die Militärvereine sind die Fortsetzung des Soldatenstandes in das Leben des Staatsbürgers, sie sind die Armee des Königs im Bürgerrock. Sie sind freiwillige, aus dem Herzen und dem lokalen Sinne des Volkes hervorgegangene Vereinigungen edler, treuer deutscher Männer, welche die Ueberlieferungen der Treue, der Ehre, des Patriotismus und aller anderen Soldatentugenden weiter pflegen und befruchten wollen, auch im Civilleben. Ihre Mitglieder sind die besten Vertreter der wahrhaften Nation des deutschen

Volks in Waffen; Männer, welche zum Theil mit Aufopferung von Gut und Blut an der Größe des Vaterlandes selbst mit gearbeitet haben, und daher das Ertrugene zu vertheidigen entschlossen sind gegen jeden drohenden Feind, es sei von außen oder von innen; die, gereift durch die Erfahrung des Mannesalters, durch den Ernst des Lebens und Berufes, den unendlichen Werth eines geordneten Staatswesens, einer starken Regierungsgewalt, eines nationalen Königthums erkannt und hochzuschätzen gelernt haben. Wie die Armee die Schule des Jünglings, so sind die Militärvereine die Hochschule des Mannes zu einem guten Patrioten und loyalen Staatsbürger; die Pflanz- und Heimstätte aller bürgerlichen Tugenden. Wie sie im Kriege König und Vaterland vor den äußeren Feinden schützten, so haben sie im Frieden den hohen Beruf, die Träger des monarchischen Princips, die Stützen der Vaterlandsliebe, die Vertheidiger von Gesetz und Recht und die feste Schutzwehr gegen alle Umsturzbestrebungen zu sein. Das ist der allen Kriegervereinen in ganz Deutschland gemeinsame Zweck. Sachsen Militärvereinsbund aber hat noch eine ganz besondere Bedeutung für unser engeres Vaterland. Er ist eine Genossenschaft guter, treuer Sachsen, welche die heilige Drifflamme der Liebe zu unserm schönen, reich gesegneten Heimathlande schüren helfen und treu und unentwegt, wie ein Felsen im tosenden Meer der Untreue und des Abfalles, zu ihrem angefassten, gottgegebenen Könige und Herrn stehen und die Fahnenwacht halten wollen, wie einst als acivie Soldaten. Sachsen Militärvereinsbund ist der Hort der Sachsentreue, der Träger der Liebe und Verehrung zu unserm, seit 800 Jahren angefassten Herrscherhause Wettin; ein Bund von patriotischen Männern, welche sich freiwillig unter ihre, die Farben ihres königl. Protector's und des Wappens des theuren sächsischen Vaterlandes tragenden, grün-weißen Fahnen zusammenscharen und dieses Panier als Symbol der Sachsentreue hineintragen ins Land unter dem hehren Wahlspruch: Mit Gott, für König und Vaterland. Ja fürwahr, in seinem Lager ist Sachsenland! — Die älteren Mitglieder der Militärvereine, welche König Albert einst von Sieg zu Sieg geführt hat, nicht minder aber auch die jüngeren, sehen in Ihm, des Deutschen Reichs Feldmarschall, das Vorbild aller militärischen, zugleich aber auch aller bürgerlichen Tugenden, und hängen daher mit ganz besonderer Verehrung und Liebe an ihrem Könige und Herrn. Sie empfinden es als eine besondere Gnade Gottes für unser liebes Sachsenland, daß Er uns einen König geschenkt hat, der zugleich Vater des Vaterlandes und Schwert und Schutz Albeutlands ist; ein Friedenskönig voll Verlässlichkeit und Volksfreundlichkeit und zugleich ein Held mit dem Vorber des höchsten Kriegesruhmes. — Daß solche an der Treue zum eigenen Herrscherhause verklärte und bewährte Vaterlandsliebe die einzig echte und rechte ist, das hat auch unser großer Kaiser Wilhelm I. durch jene edlen Worte selbst bezeugt, die Allerhöchstselbe am 9. August 1874 in Reichenbach zu den sächsischen Militärvereinen sprach: „Halten Sie ja fest an der Treue zu Ihrem sächsischen Könige für alle Zeiten!“

Es leuchtet ein, daß in unserer Zeit ein Verein mit solchen Zielen einen sehr schweren Stand hat, daß die Umsturzpartei Alles anbietet, um diese feste Burg zu erobern, und daß es bei der Mächtigkeith und dem außerordentlichen Terrorismus, den sie ausübt, für die Vereine sehr schwer ist, dagegen anzukämpfen und sich des Eindringens in ihre Reihen zu erwehren. In der That, die Gefahr ist sehr groß. Die Militärvereinsfrage steht unzweifelhaft gegenwärtig in einer schweren Krise; dieselbe aus eigener Kraft zu überwinden, ist bei dem Fehlen einer genügend starken Organisation und der zur besseren Ueberwachung notwendigen Organe, sowie bei der absoluten Theilnahmslosigkeit der oberen Klassen im höchsten Grade unwahrscheinlich, ja unmöglich. Es ist leider

unzweifelhaft, daß bereits viele Militärvereine von der Socialdemokratie sehr angegriffen, viele sogar ganz verdrängt sind. Die Umsturzpartei geht planvoll vor. Zu der beachtlichsten wirksamen Landtagation muß sie vor Allem das größte Hinderniß beseitigen, die starke Festung der Militärvereine erobern. Daher suchen sich überall Elemente in dieselben einzudrängen, die allnächtlich Freische legen, und zwar heimlich unter der Maske des Wiederermannes, des Patrioten und Volkstreundes. Denn es darf Niemand ihre eigentlichen Absichten durchschauen, sie können nur allmählig und unmerklich dem alten Soldaten die Liebe zu seinem Könige aus der Seele reißen, das Vertrauen erschüttern, den Eid lockern, sie können die Festung nur durch Hinterlist und Verrath zu Falle bringen. Daher gehen sie zur Erreichung ihrer Partizipale mit äußerster Vorsicht und größter Schlaueit zu Werke. Es ist Methode im Vorgehen der Umsturzpartei. Läßt man die Sache gehen, wie sie geht, drückt man die Augen zu bei der drohenden Gefahr; läßt man den schädlichen Vacillus fortwuchern ohne Gegenmittel, das Gift weiter wirken ohne gründliche Operation, dann wird die Krankheit unheilbar, dann werden die Militärvereine unfehlbar sehr bald eine Deute der Socialdemokratie werden. Caveant Consules!

Dies ist nur unter zwei Bedingungen abzuwenden: durch viel größere Unterstützung seitens der oberen Klassen, und durch entschiedeneres Vorgehen aller Militär- und Vereinsbehörden. Gerade diejenigen, welche nach Stand und Stellung vor Allen berufen sind, für das Wohl und die Gesundheit des Volkes auch in geistiger und politischer Beziehung zu sorgen, und das größte Interesse haben, den zerstörenden Zeitströmungen durch Wiedererweckung und Beförderung des noch vorhandenen monarchischen, patriotischen Sinnes entgegenzuwirken, — zeigen sich vielfach am kümmerlichsten und lauesten. Die oberen Klassen, welche in Folge ihrer höheren Stellung, größeren Intelligenz und reichlicheren Mittel vor Gott und Menschen verpflichtet sind, sich der unteren Stände anzunehmen, ihnen mit gutem Beispiel voranzugehen, sie führen und zu leiten, betheiligen sich sehr wenig an den Militärvereinen. Und doch ist es geradezu Pflicht aller Outgesinnten, aller Volks- und Vaterlandsfreunde, aller durch Stand und Stellung zu einem Führer- und Wächteramte Berufenen, die Bestrebungen der Militärvereine in jeder Weise durch Wort und That zu unterstützen und zu fördern. In erster Linie gilt das für die Reserve- und Landwehr-Offiziere, und zwar auch für die bereits verabschiedeten. Dieselben müssen den Eintritt in ihre heimathlichen Militärvereine, ihre Kameraden und Gesinnungsgenossen im Volke, einfach als eine Pflicht und eine Folge ihrer Stellung betrachten. Sie sind die berufenen Führer im Kampfe gegen die Umsturzbestrebungen unserer Zeit. Der Offizier vergiebt sich und seinem Stande durchaus nichts, wenn er, auch im Bürgerrock, mit den Kameraden gemeinsam arbeitet, deren Führer er einst war und bald vielleicht wieder sein wird; wenn er mit ihnen bürgerliche Angelegenheiten bespricht und sie über die wahren Ziele der Socialdemokratie aufklärt. Nichts sollte den Mann aus höherem Stande abhalten, dem unter ihm Stehenden, mit dem er vielleicht bald zusammen dem Tode ins Auge schauen muß, die Kameradhand zu reichen. Der Mann aus dem Volke fühlt sich dadurch geehrt und gehoben, und der Höhere hebt sich dadurch selbst; der alte Soldat ist stolz darauf, seinen Offizier und hochgestellten Mitbürger als einen Vereinskameraden begrüssen zu können, läßt sich gern von ihm belehren und folgt dann fast immer willig dessen Rath und höherer Einsicht. Jener aber vermag dadurch außerordentlichen Einfluß auszuüben und der guten Sache wesentliche Dienste zu leisten. Wo aber Offiziere thätige Mitglieder der Militär-



vereine sind, und durch das Können und den Einfluß ihrer Stellung und Persönlichkeit wesentlich zur Hebung derselben beitragen, da wird so leicht kein schlechter, unheimlicher Geist aufkommen, die Sozialdemokratie keinen Boden finden, falls jene nur einigermaßen Augen und Ohren offen halten und ihre Schuldigkeit thun. — In gleichem Maße ist eine Theilnahme an den Militärvereinen auch für die Behörden und Beamten aller Grade, in erster Linie für die höheren, eine Folge und moralische Pflicht ihrer Stellung im königlichen Dienste, sowie ihrer königstreuen Gesinnung. Wer soll denn sonst für die gute Sache arbeiten, für König und Vaterland eintreten, wenn sie es nicht thun? Fast Alle sind ehemalige Soldaten, warum treten sie nicht einem Militärvereine bei, warum benutzen sie diese vortreffliche Gelegenheit zur Einwirkung auf das Volk nicht? — Aber auch diejenigen unter ihnen, welche nicht die Ehre gehabt haben, ihrem Könige als Soldat zu dienen, können, wenn sie nur wollen, auf vielerlei Weise zur Förderung der Militärvereine beitragen, und sei es nur, daß sie als Ehrengäste zu den patriotischen Festen derselben erscheinen und durch anerkennende und ermunternde Worte, durch das Ansehen und die Autorität ihrer Stellung, ja schon durch ihr bloßes Erscheinen für die gute Sache wirken und Propaganda machen. — Ferner können sie die Militärvereine dadurch wesentlich unterstützen, daß sie das Heer ihrer Untergebenen zum Beitritt ermuntern, die ja meist ehemalige Soldaten sind, und um deren außerordentliches Thun und Lassen sich jeder Vorgesetzte, jeder Dienstherr viel mehr, als es leider immer noch geschieht, kümmern und verantwortlich fühlen sollte. Dadurch würde der guten Sache ein doppelter Dienst geleistet, einerseits, indem jene in ihren guten Gesinnungen erhalten und vor der Sozialdemokratie bewahrt, andererseits aber den Reihen der Militärvereine sehr gute Elemente zugeführt würden. Das gute Beispiel ihrer Oberen wird auch hier außerordentlich wirksam sein. — Eine nicht kleine Zahl von höchst ehrenwerthen und gewissenhaften Beamten ist leider noch immer von dem Wahn befangen, eine politische Stellungnahme vertrage sich nicht mit der gebotenen Unparteilichkeit ihrer Stellung. Das aber ist ein großer, verhängnisvoller Irrthum. Abgesehen davon, daß es speziell in den Militärvereinen keine Parteien giebt und geben darf, ist es ganz selbstverständlich, daß die königlichen Beamten königstreu sind und als solche die Folgerungen ihrer Stellung und Gesinnung unter allen Umständen voll und ganz zu ziehen und zu betheiligen haben, speziell auch in politischer Beziehung. Auf wen soll sich der Staat sonst verlassen, als auf sie; wer soll mit gutem Beispiel vorangehen; wer die Arbeit der haatserhaltenden Partei thun, wenn nicht sie vor Allen? Das ganze Volk hält das bei jedem königlichen Beamten für selbstverständlich. Unser Beamtenstand steht Gott Lob in den Augen des Volkes so hoch, daß kein Vernünftiger, auch bei politischer Gegnerschaft an dessen unparteiischem und unbedingtem Urtheil zweifelt. Nein, jene Idee, ein königlicher Beamter dürfe seine gute, staatsbehaltende Gesinnung nicht auch äußerlich betheiligen, ist eine falsche. Es ist die höchste Zeit, endlich diese schlaue Taktik der Gegner, die diese Ansicht zu sätzen und zu verbreiten suchen, zu durchschauen, sich aus dem Banne dieser gefährlichen Theorie zu befreien und energisch einzutreten in die Arbeit für die Bewahrung und Wiedergewinnung des Volkes. Wir brauchen aufs Dringendste der Beihilfe dieser Kerntruppen, dieser in erster Linie beruhenden Führer in dem uns verordneten Kampfe. Sonst sind wir reif und werth, zu Grunde zu gehen. Von selbst kann die gute Sache nicht siegen. — Ebenso haben diese Verpflichtung auch alle anderen gutgesinnten Stände: der Adel, die Konjervativen, die Gutbesitzer und last not least, die Geistlichen. In dem Kampfe zwischen Christenthum und Antichristenthum, Königthum und Revolution können wir zur Rettung der deutschen Volksseele keinen entbehren, nicht ein Schwert, nicht eine Lanze, vor allen Andern aber nicht das Kreuz und seine Et. eter. (Schluß folgt)

### Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** In der gemeldeten Operation, der sich der Kaiser unterzogen hat, ist noch zu bemerken, daß die von Professor v. Bergmann gemeinsam mit dessen erstem Assistenten Dr. Schlang und dem kaiserlichen Leibarzt Professor Dr. Leuthold vorgenommene Beseitigung einer kleinen Balggeschwulst auf der Wange durchaus ungefährlich und unbedeutend war und in keiner Weise irgendeinen schädlichen Einfluß auf das Allgemeinbefinden des Kaisers auszuüben vermag. Die sofortige Veröffentlichung der Thatsache dieses ärztlichen Einschreitens ist lediglich erfolgt, um falschen Gerüchten und Uebertreibungen vorzubeugen. Der Kaiser hat übrigens den operativen Eingriff sehr gut überstanden. Die an sich unbedeutende Operation dauerte nur wenige Minuten und es gelang Professor v. Bergmann, die etwa kirschgroße Balggeschwulst (Atherom) ohne nennenswerthe Blutung radikal zu entfernen. Darauf wurde die Wunde genäht und ein leichter Verband angelegt, der den hohen Patienten beim Speisen u. s. w. nicht hindert. Wundstieber stellte sich nicht ein und der Kaiser blieb bei gutem Appetit. Unter der aseptischen Behandlungsmethode wird die kleine Operationswunde voraussichtlich in wenigen Tagen geheilt sein. Bis dahin wird sich der Kaiser einige Schonung auferlegen und nicht ins Freie begeben. Es ist kürzlich gemeldet worden, daß der Nordostkanal an dem ursprünglich dafür in Aussicht genommenen Zeitpunkte, nämlich am 1. Mai 1895, voraussichtlich seiner Bestimmung übergeben werden wird. Inzwischen sind die Arbeiten gegenwärtig noch so weit im Rückstande, daß er der Aufbietung aller verfügbaren Kräfte bedürfen wird, um sie bis dahin zum Abschluß zu bringen. Auch ist außerordentlich viel Erde zu bewegen, und die Böschungen sind erst zum Theil fertiggestellt. Dagegen ist der Bau der zahlreichen Brücken bereits weit vorgeschritten. Einzelne, wie die Eisenbahnbrücke bei Rendsburg, sind bereits im Betriebe. Wenn

nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, dürfte es gelingen, die Eröffnung des großartigen Werkes, welcher der Kaiser persönlich überwachen gedenkt, an dem gedachten Tage zu vollziehen.

Die vom Reichsamt des Innern eingeforderten Gutachten der sachverständigen Kreise über den Plan einer staatlichen Ueberwachung des deutschen Schiffbaues haben sich bekanntlich mit verschwindenden Ausnahmen sehr nachdrücklich dagegen ausgesprochen. In unterrichteten Kreisen wird jetzt dem „Damb. Corr.“ zufolge, aufs Neue bekräftigt, daß angesichts dieser vorwiegend abfälligen Urtheile von der Verwirklichung des Planes endgiltig Abstand genommen wird.

Der Parteitag der freisinnigen Volkspartei findet auf Beschluß des Centralausschusses am 22., 23. und 24. September in Eisenach statt. Am vorigen Sonntag und Montag war in Berlin der vom freisinnigen Centralausschuß zur Feststellung des Entwurfs eines Parteiprogramms eingesetzte engere Ausschuß zu längeren Beratungen versammelt. Nach der „Mil.-Pol. Corr.“ ist im Reichs-Justizamt ein Statut über die gleichmäßigere Behandlung der Befangenen ausgearbeitet worden, das zur Zeit der Prüfung und Begutachtung der Einzelregierungen unterbreitet ist.

Die Aussichten der Verfassungsrevision in Württemberg stehen sehr schlecht. Die Regierungsvorlage war ohnehin aussichtslos; nach den bisherigen Ergebnissen der Verhandlungen haben aber auch die vermittelnden Aenderungen des Ausschusses wenig Aussicht auf Annahme. Die Volkspartei und die Liberalen wünschen eine „reine Volkskammer“ und verwerfen jeden Vermittelungsorschlag. Die Beratungen werden noch fortgesetzt.

Dem „Deutschen Kolonialblatt“ zufolge besuchte General Dobbis, der bisherige Kommandeur der französischen Truppen in Dahomey, vor seiner Rückkehr nach Europa in Begleitung des französischen Residenten von Groß-Popo den kaiserlichen Landeshauptmann v. Puttkamer in Sebde und erörterte mit ihm die Angelegenheiten der beiden Nachbarcolonien.

**Oesterreich-Ungarn.** Die liberale Partei in Ungarn zeigt auch durch ihr weiteres Verhalten, daß sie nicht gewillt ist, die Demission Weterles ruhig hinzunehmen und ihre Unterthänigkeit ohne Weiteres einem andern Ministerpräsidenten lediglich deshalb zu leisten, weil ihn die Krone mit ihrem Vertrauen beehrt hat. Vorläufig ist die Ministerkrisis somit noch in der Schwebe. — Wie das „Fremdenblatt“ und das „Neue Wiener Tagblatt“ aus Pest melden, hat der Baron Graf Khuen-Hedervary denn auch einem Besucher gegenüber geäußert, er betrachte seine Mission nahezu als gescheitert. Dem „Magyar Ujsag“ zufolge hätte Graf Khuen-Hedervary bereits an den Kaiser telegraphirt, daß er unter den obwaltenden Umständen nicht in der Lage sei, ein Kabinet zu bilden.

**Italien.** Die italienische Regierung hat dem Parlamenten einen Gesetzentwurf vorgelegt, dessen Bestimmungen sich gegen die Verfälschung von Wein richten. Der Entwurf wurde einer Kommission zur Berathung überlesen, die vor einigen Tagen, wie der „Commercio“ berichtet, ihren Bericht hierüber erstattete. Sie erklärte sich mit dem Gesetzentwurf, von kleinen Abänderungen abgesehen, einverstanden, und es dürfte derselbe bald in Kraft treten. Das Gesetz, dessen Zweck im Schutze des Konsums, sowie des redlichen Handels liegt und das die Schädigung des italienischen Weinhandels im Auslande verhüten will, bestimmt, daß Niemand unter der Bestimmung „Wein“ ein anderes Produkt als jenes, das aus Gährung frischer Trauben entstanden ist, verkaufen oder verkaufen dürfe. Die Beimischung einer anderen Substanz als einer solchen, die geeignet ist, den Wein zu verbessern oder haltbarer zu machen, ohne dessen Zusammensetzung zu alteriren, wird als Verfälschung geahndet. Andere verinäthliche Produkte, wie Gährungszeugnisse aus getrockneten Trauben u. s. w., dürfen nur unter der ausdrücklichen Bezeichnung als „Rothwein“ und mit genauer Angabe ihrer Bestandtheile in Handel gebracht werden.

**Rußland.** Die Cholera tritt bereits wieder ziemlich stark auf. Vom 13. bis 19. Mai sind in Warschau 19 Erkrankungen an Cholera und 13 Todesfälle vorgekommen. Vom 20. bis 26. Mai erkrankten bezw. starben in den Gouvernements Warschau 13 bezw. 9, Kowno 6 bezw. 2, Petrikau 1 bezw. 1, Rabom 12 bezw. 7 Personen. In dem Gouvernemente Plozk erkrankten vom 13. bis 19. Mai 27 und starben 18 Personen; in Podolien sind vom 16. bis 23. Mai 2 Erkrankungen vorgekommen.

**Bulgarien.** Nach den officiellen Berichten wäre es im Lande wieder ruhig. Man meldet, die von auswärtigen Mächtern verbreitete Nachricht von der Verhaftung Stambulows und seiner Kollegen sei vollständig erfunden. Rein Wohnhaus eines der früheren Minister werde bewacht außer dasjenige Stambulows. Diese Maßregel sei zur persönlichen Sicherheit Stambulows angeordnet worden; der Ein- und Ausgang zu Stambulow sei vollständig frei. Die Ruhe in der Stadt sei nicht wieder gestört worden. In den Straßen herrsche das gewöhnliche Treiben, nur seien in kurzen Zwischenräumen Militärposten aufgestellt. Im übrigen scheine die Rückkehr zu einem normalen Zustande in der Stadt und in der Provinz gesichert. Es bleibt nur zu wünschen, daß sich diese Nachrichten bestätigen, einiges Mißtrauen ist indess wohl gerechtfertigt.

**Hon.** Wie aus Tientsin gemeldet wird, ist in der Mandchurie infolge von Streitigkeiten zwischen den chinesischen Ansiedlern und den Mongolenführern ein Aufruhr ausgebrochen. Ob diesem „Aufruhr“ irgendwelche Bedeutung beizumessen ist, bleibt abzuwarten, denn Kaufereien, bei denen gelegentlich Laufende von Menschen todgeschlagen werden, gehören in jenen Gegenden Chinas zur Tagesordnung.

**Australien.** In Samoa haben zwischen den eingeborenen Parteien Scharmägel stattgefunden; man erwartet zu solchen den Regierungstruppen und den Ausländischen einen ersten Kampf.

### Derliches und Schickliches.

Riesa, 4. Juni 1894.

— Eine aufregende Scene gab es gestern auf der Elbe. Zwei junge Herren beabsichtigten in einem leichten Boot eine Wasserpartie zu unternehmen, hatten jedoch das Unglück, daß das Boot, kurz nachdem es in das offene Fahrwasser gekommen war, kenterte. Dies wurde vielleicht herbeigeführt durch den heftigen Wind, der eine ziemlich starke Wellenbewegung verursachte, sowie vielleicht auch dadurch, daß die beiden Herren nicht vollständig sicher in der Führung des Bootes waren und außerdem keinen Steuermann mit sich hatten. Der Eine der Insassen rettete sich durch Hinüberschwimmen nach der Badeanstalt, während der Andere sich an das Boot anklammerte und von auf den Vorgang aufmerksam gewordenen Schiffern aus seiner nicht gerade ergötzlichen Lage gerettet wurde, während man das Boot in der Nähe der Brandtschen Schneidemühle wieder erlangte.

— Nach glücklicherweise langer Pause ertönte gestern früh 1/2 6 Uhr der gefürchtete Alarmton der Feuerwehrtrompete. Auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise war in dem im Hofe befindlichen Werkstättengebäude des Herrn Tischlermeister Einte, Wilhelmstraße hier selbst, gehörigen Grundstücks ein Brand ausgebrochen, der leicht größere Dimensionen annehmen konnte. Unser freiwilliges Rettungskorps, welches um dieselbe Zeit im Begriff war, einen Uebungsmarsch zu unternehmen, war schnell zur Stelle und seinem energischen Eingreifen, bei welchem es von der bald darauf erschienenen Gröbner Feuerwehr kräftigt unterstützt wurde, ist es zu danken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb. Immerhin ist dem Besizer ein erheblicher Schaden entstanden, da das Gebäude gelitten hat und außerdem auch eine nicht geringe Quantität Rohmaterial verbrannt und resp. angekohlt ist.

— Die leidige Unsitte vieler Kinder, sich an Fuhrwerken anzuhängen, hat sich dieser Tage in Worms in geradezu furchtbarer Weise gerächt. Der vierjährige Sohn der Eheleute Winder hatte sich an das Hinterrad eines beladenen Wagens der Fabrik von Boerle und Röllner derartig gehängt, daß es der Fuhrmann nicht merken konnte. Von da geriet der Junge mit dem einen Bein in die Sperrisen des Rades, wodurch das Bein vollständig von dem Körper des bedauerenswerthen Kindes gerissen wurde. Gräßlich verstimmt in das städtische Krankenhaus gebracht, starb der Junge nach kurzer Zeit. Wege der traurigen Fall allen Eltern eine ernste Mahnung sein, daß sie ihren Kindern das gefährliche Spiel nachdrücklich verbieten.

Groschenhain, 1. Juni. Da unsere in weit ausgehender Ebene gelegene Stadt mit Naturkölichkeiten in der näheren Umgebung nur stiefmütterlich ausgestattet ist, hat man durch Anlegung des gegen 60 ha Fläche haltenden Stadtparkes durch Menschenhand zu ersetzen versucht, was die Natur verlag hat. Der seit langer Zeit in vielen Kreisen gegebte Wunsch, den in der Nachbarschaft Nüßlig gelegenen Kupferberg, von dem man eine prächtige Rundschau genießt, durch einen Aussichtsturm getront zu sehen, wird in nicht zu ferner Zeit Verwirklichung finden, denn auf Anregung des Amtshauptmanns v. Wilsch hat sich kürzlich ein Verein gegründet, der diese Angelegenheit ernstlich zu verfolgen beabsichtigt. Gleich am Tage der Gründung wurden gegen 300 Mk. erstmalige Beiträge gezeichnet.

Dresden. Am Sonnabend Vormittag wurden durch die Kriminalpolizei drei bekannte hiesige sozialdemokratische Führer, Redakteur Dr. Gradnauer, Steinmetz Wächhorn und Restaurateur Findeisen, auf richterlichen Antrag verhaftet. Sie wurden in Untersuchungshaft genommen. Ihre Verhaftung hängt mit der durch hiesige Sozialdemokraten angeordneten Boykottirung des Wilschschloßes zusammen.

Bischofsverda, 2. Juni. Ueber den Stand der Ende voriger Woche stattgefundenen Massenerkrankung, welche von genossener Malt- und Knackwurst und, wie man vernimmt, auch durch Genuß rohen Rindfleischs aus der Fleischerrei von Lehmann Jun. am Altmarkt hier entstanden, wird dem „S. E.“ mitgetheilt, daß es mit den Erkrankten sich etwas zur Besserung wendet, daß aber manche noch recht sehr zu leiden haben. Ein Todesfall ist bis jetzt glücklicherweise nicht vorgekommen.

Freiberg. Trotz der großen Unzucht des Wetters in vergangener Woche, wodurch namentlich die noch nothwendigen Erd- und Planungsarbeiten auf dem Gewerbe- und Industrie-Ausstellungsgelände eine unliebsame Verzögerung erfahren mußten, ist doch das Ganze außerordentlich gefördert worden. Schon haben zwei große Dampfessel, für den Betrieb in der Maschinenhalle bestimmt, desgleichen die Maschinen zur elektrischen Beleuchtung des Verwaltungsgebäudes und der Restauration aufstellung gefunden. Die 30 Meter hohe Esse geht ebenfalls ihrer Vollendung entgegen. Im Innern der geräumigen Maschinenhalle arbeitet man rüstig an der Aufstellung verschiedener Maschinen und des großen Destillirapparates für Brauereien von der Firma Weinhaus, Freiberg, welcher in Chicago prämiirt worden ist. Erfreulich ist es, daß das Anfangs geplante Unternehmen, die einzelnen Ausstellungsgelände durch eine elektrische Grubenbahn mit Personenbeförderung zu verbinden, doch noch zur Ausführung gelangt. Diefelbe wird von der Komitorei ausgehen, sich an der Westgrenze des Platzes hinziehen und in der Hüttenhalle einmünden.

Freiberg, 1. Juni. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich, wie schon kurz gemeldet, Donnerstag Vormittags 11 Uhr 50 Min. auf Haltestelle Nassau. Der um diese Zeit dort einfahrende Güterzug von Bienenmühle kam infolge falscher Weichenstellung auf das Entladegleis der Haltestelle Nassau. Die daselbst stehenden Wagen, ein soeben entladener Viehwagen, sowie eine Biegelowry, wurden von der Maschine erfasst und ersterer in Splinter zertrümmert. Während die eisernen Langträger des Wagens wie Droht verbogen wurden, kamen die Achsen des Wagens unter die Maschine, dieselbe sowie der Zugführerwagen und fünf beladene Kohlenwagen



entgleiten, stürzten zum Theil um oder wurden ineinander geschoben, weitere Wagen erlitten starke Beschädigungen. Von der Maschine selbst rissen die Dampfventile ab, und der Dampf entwich mit großem Geräusch. Führer und Feuermann mußten, um sich vor Verdrängung zu schützen, abspringen, und letzterer erlitt dabei eine Verstauchung der Beine. Der auf der ersten Kohlenlawry stehende Schaffner Diez aus Hossen wurde von seinem ebenfalls zertrümmerten Wagen herabgeschleudert und am Unterschenkel durch Zerreißung der Blutgefäße beschädigt. Der im umgestürzten Zugführerwagen befindliche Oberschaffner Müller kam glücklicherweise ohne Verletzung davon, ebenso konnte sich das übrige Personal des Zuges noch rechtzeitig durch Abspringen retten. Durch den Unfall selbst wurde weiter der Güterschuppen der Haltestelle theilweise verschoben, sowie ein am Ladegleis haltendes Lastzugeschirr zertrümmert. Der am Unfall die Hauptschuld tragende Hülfsweichenwärter Göhler, ein braver, 24 Jahre alter Mann, erst kurze Zeit verheiratet und Vater eines Kindes, hat in der Aufregung kurz nach der Katastrophe Hand an sein Leben gelegt und sich im Wirtschaftsgebäude erhängt. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Der verursachte Schaden wird auf 20000 M. geschätzt. Der Betrieb der Linie konnte aufrecht erhalten werden.

† Halle a. d. S. In dem Dorfe Leipa bei Jessen brach am Sonnabend Feuer aus, durch welches 6 Gebäude vollständig eingeäschert wurden. Wie die „Halle. Ztg.“ meldet, kam der Gutsbesitzer Böllner in den Flammen um. Vieh Vieh ist verbrannt. Es soll Brandstiftung vorliegen.

Wilhelm Roscher †

M. Heute morgen gegen 5 Uhr verschied in Leipzig Wilhelm Roscher, Professor der Staatswissenschaften an der Landesuniversität, einer der bedeutendsten und fruchtbarsten Nationalökonomien der Gegenwart. Geboren am 21. Oktober 1817 zu Hannover studierte er anfangs zu Göttingen, der jungen Hochschule der die Staats- und Cameralwissenschaften einen Abgang und Schöpfer verbandt und später in Berlin, habilitierte sich 1843 zu Göttingen und wirkte den letzten Theil seines Lebens in Leipzig. Roscher war wohl der hervorragendste Vertreter der historischen Methode der Nationalökonomie. Sein Hauptwerk ist sein „System der Volkswirtschaft“, von welchem bis jetzt 4 Bände erschienen sind und deren erster bis 1887 allein 18 Auflagen erfuhr. Der 5. Band, der die Armenpflege behandelt, ist noch nicht im Druck erschienen und ist wohl das letzte Werk Roschers, an dem er einige Wochen vor seinem nun erfolgten Tode noch arbeitete. Von seinen übrigen Schriften z. seinen genannt: „Geschichte der Nationalökonomie in Deutschland“, „Zur Geschichte der englischen Volkswirtschaftslehre“, „Kolonien, Kolonialpolitik und Auswanderung“, „Zur Geschichte der Gründung des Zollvereins“, „Betrachtungen über die Währungsfrage der deutschen Münzreform“, „Versuch einer Theorie der Finanzregalen usw. Roscher war ein Menschenfreund im

besten Sinne des Wortes, als solcher war er 1872 einer der Gründer des Vereins für Sozialpolitik und in Leipzig ein eifriger Förderer des Armenwesens. Raslos war seine Thätigkeit bis zu seinem Tode. Im gegenwärtigen Sommersemester beabsichtigte der 77 jährige noch „Historische Politik“ zu lesen. Sein letzter Anschlag am schwarzen Bret drückt sein Bedauern aus, krankheitshalber die beabsichtigten Vorlesungen nicht halten zu können, aber dessen ungeachtet sichert er in demselben Anschlag Studierenden bei staatswissenschaftlichen Arbeiten privatim Rath und Unterstützung zu bestimmten Sprechstunden zu. Dem nimmer Kostenden war eben der Umgang mit der akademischen Jugend ein Bedürfnis. In Roscher verliert die Wissenschaft und die Universität Leipzig eine ihrer höchsten Stützen, die Stadt Leipzig einen ihrer besten Bürger, die Menschheit einen edlen, wahren Menschenfreund.

Geneße Nachrichten und Telegramme

vom 3. Juni 1894.

† Berlin. Das Befinden des Kaisers ist nach dem Ausspruch der Aerzte befriedigend. Der Heilungsprozess ist normal. Heute wurde der Verband durch v. Bergmann und Leuthold gewechselt, wobei die Wunde sich gut verklebt zeigte. In etwa drei Tagen ist völlige Heilung sicher zu erwarten. Daher wird außer heute im Reichsanzeiger kein Bulletin weiter ausgegeben.

† Köln. Die „Köln. Ztg.“ erfährt, daß das rhein-westfälische Kohlenyndikat das ihm von der Eisenbahnverwaltung gemachte Angebot von 80 Mark für den Doppelwaggon Kohle nicht anzunehmen beschlossen hat, sondern an entscheidender Stelle die sachliche Berechtigung seiner Forderung von 85 Mark eingehend darzutun.

† Leith. Hier ist eine Pockenepidemie aufgetreten. In vergangener Woche sind 18 Personen an den Pocken erkrankt und 5 gestorben. Der Leiter des Zollamtes hat erklärt, er werde den Hafen, wenn die Epidemie fortdauert, für verkehrt erklären.

† Wien. Der Kaiser ist heute Abend nach Budapest abgereist.

† Budapest. Der „Budap. Corresp.“ zufolge wird Graf Khuen Hédervary die Besprechungen mit politischen Persönlichkeiten nicht mehr fortsetzen, da er die Ueberzeugung gewonnen hat, daß unter den gegebenen Verhältnissen die Bildung eines Cabinets unmöglich sei.

† Rom. Mehrere Vereine begaben sich gestern Nachmittag auf das Kapitol, um das Andenken Garibaldis zu feiern. Der Deputirte Bozio hielt eine mit Beifall aufgenommene Rede. Eine Gruppe von Socialisten versuchte Demonstrationen zu veranstalten, wurde jedoch durch einschreitendes Militär daran verhindert und ohne Zwischenfall zerstreut.

† Petersburg. Wie die „Köln. Ztg.“ meldet, lauten die Nachrichten über den Zustand des Großfürsten Georg, zu welchem sich die Kaiserin in Begleitung des Professors Sacharin begeben hat, erfreulich. — Der Großfürst-Thron-

folger wird sich am 6. Juni auf der Yacht „Volare“ nach England zum Besuche seiner Braut, der Prinzessin Alix von Dessen begeben.

† Bern. Das von den Socialdemokraten eingebrachte Initiativbegehren auf Garantie des Rechts auf Arbeit durch die Bundesverfassung wurde in der heutigen Volksabstimmung mit etwa 290 000 gegen 71 000 Stimmen abgelehnt. Ein einziger Kanton hat dafür gestimmt.

† Madrid, 4. Juni. Der Ministerrath hat die Eisenbahnfrage einer Prüfung unterzogen und die Nothwendigkeit, den Eisenbahnen zu Hilfe zu kommen, anerkannt, um eine Katastrophe zu vermeiden. Eine Entscheidung in dieser Angelegenheit ist noch nicht erfolgt.

† Newyork. Nach einer Meldung aus Denver haben Ueberfluthungen daselbst großen Schaden angerichtet, der auf 850000 Dollar geschätzt wird. Das Wasser hält zwar jetzt, steht aber immer noch 4 Fuß hoch. 4 Leichen sind bisher aufgefunden worden. Der Eisenbahnverkehr ist gehemmt. — Die Bergwerksbesitzer in 6 Staaten haben den streikenden Arbeitern erklärt, daß sie beabsichtigen, andere Arbeiter als Ersatz der Ausständigen kommen und dieselben durch bewaffnete Mannschaften schützen zu lassen, um die Bergwerke wieder zu eröffnen.

Productenbörsen.

KB. Berlin, 4. Juni. Weizen loco R. —, Juni W. 128,—, Juli W. 130,—, September W. 132,75, besser. Roggen loco R. 111,—, Juni R. 112,—, Juli R. 113,75, Septbr. R. 115,25, steigend. Spiritus loco R. —, 70er loco R. 29,30, Juni R. 33,50, Septbr. R. 35,—, 50er loco R. 49,10, besser. Rübsöl loco R. 43,20, Juni R. 43,10, Oktober 43,10, fester. Hafer: loco R. —, Juni R. 133,25, September R. 113,25, fester. Wetter: veränderlich.

Meteorologisches.

Mitgetheilt von R. Kochen, Optiker.

Barometerstand Mittags 12 Uhr.



Temperaturveränderung: Nacht + 10°, Tag + 13,5°, höchste Temp. vom heute + 16°, Relat. Feuchtigk. 33 %.

Wasserstände.

Table with columns for location (Weiden, Regensburg, etc.) and water level changes (Hochwasser, Niedrigwasser, etc.) for the month of June.

W. Meße, Bankgeschäft, Nieße, Hauptstraße.

Table listing various bank services and interest rates, including 'An- und Verkauf von Werthpapieren' and 'Ausführung aller in das Bankfach einchl. Geschäfte'.

Table titled 'Börsen-Bericht des Nießer Tageblattes' showing market reports for Dresden, 4. Juni 1894, with columns for various commodities and their prices.

Table titled 'Coupon-Einstellung' showing interest payments and other financial data for various companies and bonds.

Baareinlagen verzinse p. a. bei: täglicher Verfügung mit 3 1/2 %, monatlicher Kündigung 4 %, dreimonatlicher Kündigung 4 1/4 %.

Walzer-König. Tische mit so großem Beifall aufgenommene Poje wünschen wiederholt zu sehen. M. W. u. S. Regenichium gef. Wdderau-Rieserstr., abzugeben bei Bertha Kahne, Lorenzkirch. Zwei Logis, 1. und 2. Etage, Michaeli zu beziehen, sowie ein Logis, 3. Etage, 1. Juli oder später zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl. Pbl. Logis zu vermieten, Michaeli beziehbar \* Kaiser-Wilhelmsplatz 4. Ein Logis mit Stube, Kammer und Zubehö: ist zu vermieten u. zu Johanni beziehbar Bruchgasse 3. Bettlerstraße 1 ist die 2. Etage per 1. Oktober 1894 zu vermieten. A. W. Hofmann. Eine kleine Wohnung kann sofort bezogen werden \* Gartenstraße 29.

Pbl. Schlaff. fr. \* Kaiser-Wilhelmspl. 1, 3 E. I. Eine Oberkabe mit Zubeh. ist den 1. Juli 1894 beziehbar. \* Karl Koch, Poppitz. Luchtige Handarbeiter werden auf Bahnhof Stauchitz gesucht. Anmeldung beim Schachtmeister Lohse. Ein mit guten Zeugnissen versehener Pferde-Knecht wird für sofort gesucht Gutsbesitzer Schumann, Boritz. 3000 Mark weit innerhalb der Brandflasse werden auf ein Grundstück in einem Rodbardorfe gesucht. Off. unter „3000 Mk.“ an die Expedition d. Bl. erditen. 500 Mark werden gegen sichere Rückzahlung zu 5% Sinsen auf ein Jahr zu leihen gesucht. Offert. ant. „C. S.“ in die Expedition d. Bl. erditen.

2 Läufer stehen zu verkaufen bei Ernst Förster, Seerhausen. Kräftiger, wachsender, zweijähriger Hund, auch für Zug geeignet, preiswerth zu verkaufen. Näheres \* Gartenstraße 28, 1. Et. Weißes Einschlagpapier ist zu haben in der Expedition d. Bl. Streu-Stroh liegt zum Verkauf bei Gutsbesitzer Mühlberg in Plotitz. Rübenpflanzen verkauft Rittergut Seerhausen und Vorwerk Oideberg. Runkelpflanzen, der Centner-Roth 1 Mark hat abzugeben Rittergut Kreinitz.

Runkelpflanzen verkauft ca. 1000 Stück Rittergut Grubnitz. 1000 Stück Runkelrüben-Pflanzen hat noch abzugeben Rittergut Promnitz. ca. fünfzig Fuhren Lehm sind unentgeltlich abzuführen bei meinem Neubau in Gröbba am Bahnhof Nieße. Ernst Kniffe. Klavierbauer aus der Meißner Piano-Fabrik ist hier und bittet um Aufträge für Einstimmen und Reparatur der Pianinos und Flügel. Aufträge in der Expedition d. Bl. niederzulegen.



# Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend zur gefälligen Kenntniss, daß ich heute Montag, den 4. Juni  
**Gasse Kastanien- und Schloßstraße**  
 im Hause des Herrn Garzbeder eine Treppe, ein

## Spezial-Rester-Geschäft

von Tuchen, Buckskin, Damen-Kleiderzeugen, Bettbarhenden, Bettzeugen, Halbleinen,  
 Möbelstoffen usw. usw.

eröffnete.

Es kommen nur fehlerfreie Reste von 1/2 bis 10 Meter Länge zu ganz bedeutend billigeren Preisen als vom Stück zum Verkauf.

Durch Ersparnisse an Ladenmiete bin ich in der Lage, dem laufenden Publikum ganz enorme Vortheile zu gewähren.

Hochachtend

### Bernhard Kirstein.

Herrn Director Schmidt  
 ersuchen um nochmalige Aufführung der Fosse:  
**Der Walzerkönig.**  
 Viele Theaterfreunde.

Wäsche zum Glanzplätten wird aus-  
 genommen Bahnhofsstraße 14, 3 Tr.

**Butter.**

9 Pfd. hochf. Centrif.-Molkerei-  
 Butter Mk. 10.80, 9 Pfd. Süßrahm-  
 Tafelbutter Mk. 10.60, 9 Pfd. feine  
 Semmbutter Mk. 10.40 täglich frisch von  
 Semmereien versendet franco gegen Nachn.  
**Herm. Klemm,**  
 Butter-Versand-Geschäft, Ulm a. D.

**Wegen Todesfalles**

der bisherigen Besitzerin **Frau Henr. verw. Jähnigen**, hier Albertplatz 7, sollen die zu  
 deren Nachlaß gehörigen **Schnittwaren** u. s. w. zum Selbstkostenpreis so bald als  
 möglich verkauft werden.  
 Wir bitten daher die geehrten Bewohner von hier und Umgegend bei eventl. Bedarf uns  
 gütigst berücksichtigen zu wollen.  
 Riesa, am 4. Juni 1894. Die Erben.

**Königl. Sächs. Krieger-Verein „König Albert“.**

Die diesjährige ordentliche **General-Versammlung** findet nächsten  
**Dienstag, den 5. Juni a. c.**  
 Abends von 8 Uhr ab  
 im Vereinslocal statt. Die Kameraden werden zur zahlreichen Theilnahme hiermit aufgefordert  
 und insbesondere auf Artikel 3 verlesener Abfag des Vereins-Statuts hingewiesen.  
 Der Gesamt-Vorstand.

**Achtung!**

**Schuhwaren** zu den billigsten Preisen in nur guter Waare und großer  
 Auswahl laßt man **Wettinerstraße 19.**

Herrentiefel	von M. 5.50 an.	Herrenschuhe	v. M. 4.— an.
Damensiefel	„ „ 4.25 „	Damenschuhe	„ „ 2.25 „
Kindertiefel	„ „ 2.50 „	Kinderschuhe	„ „ 1.48 „
Schaftstiefel	„ „ 6.75 „	Pa. Lederpantoffel	„ „ 2.25 „

Plätz-, Filz- und Cordpantoffeln in großer Auswahl.  
 Reparaturen prompt und sauber. **Kleineidam.**

**Bekanntmachung.**

Einem hohen Adel und hohen Herrschaften von Riesa und Umgegend die ergebens-  
 te Anzeige, daß ich mich hier **Wettinerstraße 32, vis-à-vis Hotel zum Kaiserhof** als  
**prakt. Zahnkünstler**

niedergelassen habe.  
 Meine langjährige Thätigkeit als Assistent in größeren zahnärztlichen Ateliers Deutsch-  
 lands, sowie mein mehrjähriges Praktizieren in Dresden dürfte der beste Beweis meiner  
 bei ungeschicklichkeit sein (operatio wie technisch) und empfehle mich speziell in Behand-  
 lung aller **Zahn- und Mundkrankheiten**, Heilung von **Kieferbrüchen**, Geraderichten  
**schiefstehender Zähne** mittelst eigener Mundapparate, Anfertigung von **Gaumenob-**  
**eratoren** zur Verschließung von **Gaumensefften**, vorzüglich funktionierend und  
 richtiges Sprechen ermöglichend. Sofortiges **Beseitigen aller Zahnschmerzen**, Zähne-  
**reinigen**, **Plombirungen** in **Gold, Silber** etc., sowie **Zahnoperationen** voll-  
 ständig **schmerzlos**.  
**Künstliche Zähne** und **Gebisse** unter Garantie für vorzügliches Passen und naturge-  
 treues Aussehen, auch ohne Gaumenplatte fertige ich in **Gold, Platin** und **Kautschuk**,  
 sowie **Stützgebisse**, der bequemste und täuschendste Zahnersatz, und mache besonders auf die  
 bewährten **Emaille-** oder **Zahnfleischzähne** aufmerksam, welche nie das Tragen künst-  
 licher Gebisse veranlassen. Wo angängig, werden auf Wunsch **eigene natürliche Zähne**  
 wieder eingesetzt. Besondere Aufmerksamkeit verdient die sogenannte **Kronen-** und **Brücken-**  
**arbeit**, ein feiner und höchst bequemer Zahnersatz, vollständiger Wegfall des Kautschuks und  
 der Gaumenplatte.  
**Umarmungen** nicht passender oder defekter Gebisse schnellstens. **Reparaturen**  
 in 2 1/2 Stunden. **Eigenes Mundwasser** und **Zahnpulver**, sowie **Zahnbürsten**.  
**Mäßige Preise**. **Sprechzeit** täglich. Für **Arme** unentgeltlich. **Gute Empfehlungen**.  
 Ich bitte bei vorkommenden Fällen mit der Ehre Ihres werthen Besuchs zu gewähren und  
 zeichne hochachtungsvoll ergebenst

**Oskar Weller, prakt. Zahnkünstler,**  
**Wettinerstraße 32, im Hause des Herrn Schuhmachersfr. Riese.**

**Pa. Mariafcheiner Braunkohlen**  
 verkauft in allen Sortirungen billigt ab Schiff **C. A. Schulze.**

**Brennabor-Hover,**

bestes Fahrrad der Neuzeit, mit Continental-Pneumatic von **M. 260** an, giebt  
 unter 1 Jahr. Garantie ab, desgl. gefahrlose Hover von **M. 80** an

**Richard Vogel, Fahrradhandlung, Panfikerstr. 7.**

**Pa. neuen Caviar,**  
 à Pfund 4 Mark, sehr schön schmeckend, emp-  
 fang **Felix Weidenbach.**

**Geräuch. Riesenlachsheringe, frisch**  
 angekommen bei **Felix Weidenbach.**

**Feinste franz. Liqueure v. E. Casenier,**  
 Filsjain & Co. empf. **Felix Weidenbach.**

**H. Bücklinge, Felix Weidenbach.**  
**Neue saure Gurken,**  
 empfängt **Felix Weidenbach.**

**Sch. Schlaft. fr. Kastanienstr. 50, 2 Tr. r.**  
**Sommerhosen u. Joppen**  
 von 2 Mark 50 Pfg. an bei  
**F. Herrn. Liesche,**  
 Schloßstraße 17.

**Bier.**  
 Dienstag Abend u. Mittwoch früh  
 wird in der **Schloßbrauerei Braubier**  
 gefüllt.

**Bier.**  
 Dienstag Abend u. Mittwoch früh wird  
 in der **Bergbrauerei Braubier** gefüllt.  
**Restauration Germania.**  
 Empfehle feishe hausschlachtene Würst,  
 sowie **Wallerischäffeln. O. Rische.**

**Turnverein.**  
 Dienstag nach der Turnstunde  
**Monats-Versammlung.**  
 Der Turnwart.

**Kreisverein Riesa.**  
 Dienstag, den 5. Juni cr. Abends  
 1/9 Uhr im **Wettiner Hof**  
**Versammlung.**  
 Nur Vergnügungsangelegenheiten.  
 Zahlreiches Erscheinen unbedingt nothwendig.  
 Der Vertrauensmann.

— 6.6. BW. III. Gr. —

**Theater in Gohlis.**  
 (Im Kunze'schen Gasthof.)  
 Dienstag, den 5. Juni 1894  
**Charleys Zante.**  
 Original-Schwank in 3 Acten von Thomas.  
 In Riesa 4 Mal bei gutbesetztem Hause  
 aufgeführt. **Aufgang präcis 8 1/2 Uhr.**  
 Erg. ladet ein **Otto Schmidt, Dir.**

**Saison-Theater in Riesa.**  
 Dienstag, den 5. Juni wegen Vorbereitung  
 zur **Mittwoch-Vorstellung** geschlossen.  
**Mittwoch, den 6. Juni 1894.**  
**Beneß-Vorstellung**  
 für Herrn u. Frau Johannes:  
**Der Verschwendter.**  
 Lebensbild (Vollstück) mit Gesang in 8 Bild.  
 von Ferd. Raimund. Musik von Kreuzer.  
 In Vorbereitung: **Der ungläubige**  
**Thomas.** Die schöne Ungarin.  
 Erg. ladet ein **Otto Schmidt, Director.**

**Dank.**

Nachdem wir die irdische Hülle unserer  
 lieben und untergegangenen Mutter und Schwieger-  
 mütter, Frau  
**Henriette verw. Jähnigen,**  
 dem Schooß der Erde übergeben haben, drängt  
 es uns, allen lieben Freunden und Bekannten,  
 welche den Sarg der nun Heimgegangenen so reich  
 mit Blumen schmückten, unseren **herzlichsten,**  
**innigsten** Dank hiermit auszusprechen.  
 Dieser Dank gebührt auch Herrn P. Führer  
 für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn  
 Kantor **Waller** für die erhabenden Trauergeänge.  
 Riesa, Bönitz und Dresden,  
 am 4. Juni 1894.  
 Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

**Gegen Magenleiden!**

Aerztlich empfohlen und durch zahlreiche Dankrohren  
 glücklich Geheilte beglaubigt, ist der nach dem Recepte eines  
 indischen Arztes hergestellte

**Indische Abdominalrestaurator**

das vorzüglichste, niemals  
 versagende Mittel gegen  
 alle, selbst die hartnäckig-  
 sten, langjährigsten Magen-  
 leiden, Verdauungs- und  
 Hämorrhoidalbeschwerden.  
 Zu näherer kostenloser  
 Auskunft ist gern bereit  
**Fritz Hering,**  
 Privatun-  
 Dresden-Sachsen.

Nach dem Gebrauch  
 von 10 bis 15 Jahren  
 Leiden selbst.

Vor dem Gebrauch  
 magnetränken, von dem  
 Anzeigen aufgeben.

Wur assortirtes Lager in  
**Stab- und Bandenisen,**  
**Schwarz-, Zink- und Weißblech,**  
**Trägern,**  
**Kurzwaren etc. etc.**  
 Billigste Preise.

**Müller & Günther,**  
 verna. J. Z. Thiemer, Riesa.

Welche Reunthertelle erbitte sofort  
 zurück. **Felix Weidenbach.**

Lebend frischer Dacht à Vid. nur  
 45 Pfg. triigt Donnerstag früh ein. Um Voraus-  
 bestellung ersucht **Felix Weidenbach.**

Schöne Verlaroupen, à Vid. nur 12  
 Pfg. in 1-Centnerfäden 10 Pfg. **F. Weidenbach.**

Guten kräftigen Senf, à rfd. 20 Pfg.  
 nur allein bei **Felix Weidenbach.**

ff. harter Mäucherlaß großartig  
 leben bei **Felix Weidenbach.**

Feinste Wh. Ringäpfel  
 empfiehlt **Felix Weidenbach.**

Venet. Seife, für Schönheit und Güte  
 garantiert. **Felix Weidenbach.**

Beste Salmiak-Terp.-Schmierseife  
 rer Pfd. 25 Pfg. empfiehlt **Felix Weidenbach.**

Steinerne Gartenstulen, 2 bis 2 1/2  
 Mk. werden zu Kauf, gesucht **Felix Weidenbach.**